



DiTl

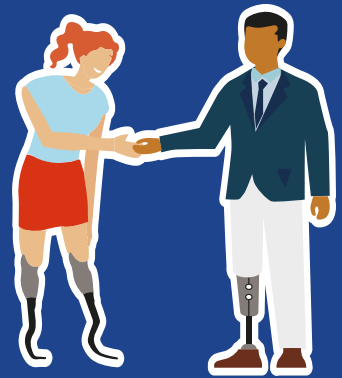
Road to inclusion



DiTl-Newsletter

Ausgabe 1 | Erstes Quartal 2026

Aktuelles, Einblicke und Ressourcen aus dem DiTl-Projekt zu inklusiver Ausbildung im Transport- und Logistikbereich



Inhaltsverzeichnis

Editorial: Ein produktives Jahr, das den Grundstein für die Zukunft legt	3
DiTL auf einen Blick: Förderung der Inklusion im Transport- und Logistikbereich	4
Was ist DiTL und warum ist es wichtig?	4
Projektziele	4
Erster Bericht verfügbar: Eignungsanforderungen und Inklusion im Transport- und Logistikwesen	5
Führerscheine und Behinderung: Was bedeutet die EU-Richtlinie in der Praxis?	7
Wie inklusiv sind die aktuellen Ausbildungsrahmenbedingungen im Transport- und Logistikbereich?	8
Neue europäische Empfehlungen für eine inklusivere Ausbildung	9
Wie geht es weiter?	10



Editorial: Ein produktives Jahr, das den Grundstein für die Zukunft legt



Das DiTL Projekt reagiert auf die Notwendigkeit, die Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen in den Berufen des Transport- und Logistiksektors zu verbessern – einem Bereich, in dem sie nach wie vor deutlich unterrepräsentiert sind.

Die Öffnung von Berufen im Transport- und Logistikbereich für Menschen mit Behinderungen ist dank der Fortschritte bei assistiven und kompensatorischen Technologien sowie einer zunehmenden Fokussierung auf individuelle Fähigkeiten statt auf Einschränkungen häufig überhaupt erst möglich.

In dieser ersten Ausgabe möchten wir bekannt geben, dass Urban Research & Education UG (URE) nach dem Ausscheiden von Dekra aufgrund einer internen Umstrukturierung unserem Projekt beigetreten ist. URE ist eine in Berlin ansässige Organisation, die an der Schnittstelle von Stadtforschung, Bildung und angewandter Forschung tätig ist und darüber hinaus europäische und internationale Projekte mit den Schwerpunkten Nachhaltigkeit, berufliche Bildung und Ausbildung, Mobilität, soziale Inklusion und digitale Innovation entwickelt und umsetzt.



In den folgenden Abschnitten stellen wir vor, was das DiTL-Projekt im ersten Jahr erreicht hat – und was in den nächsten Schritten geplant ist. Einige wichtige Ergebnisse liegen bereits vor, während andere auf die Kernziele des Projekts hinarbeiten: die Entwicklung einer Online-Informationen-Toolbox und eines E-Learning-Pfads zur Unterstützung der Interessengruppen und zur Sensibilisierung für bestehende Lösungen.

DiTL auf einen Blick: Förderung der Inklusion in Transport und Logistik

WAS IST DiTL UND WARUM IST ES WICHTIG?

Das vom Erasmus+-Programm kofinanzierte DiTL-Projekt zielt darauf ab, die Inklusion und Ausbildung von Menschen mit Behinderungen in Transport- und Logistikberufen zu fördern.



Das Konsortium vereint acht europäische Partner mit sich ergänzenden Fachkenntnissen in den Bereichen Transport und Logistik, berufliche Aus- und Weiterbildung sowie Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Diese Partner kommen aus fünf Ländern: AFT und CHEOPS in Frankreich, URE in Deutschland, DDAI und Transformotion in Irland, AFID und IPTrans in Portugal sowie die Escola del Treball in Spanien.

.....

PROJEKTZIELE



Das Projekt verfolgt folgende Ziele:

- die Zusammenarbeit und den Wissensaustausch zwischen Akteuren aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichem beruflichen Hintergrund zu erleichtern,
- Stereotype zu hinterfragen und institutionelle Hindernisse für die Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen in diesem Sektor zu beseitigen
- Förderung neuer Technologien und Ausgleichsmaßnahmen in der Ausbildung und bei der Integration am Arbeitsplatz,
- Sensibilisierung und Schulung von Berufsberatern, Ausbildern, Arbeitsvermittlern und Arbeitgebern hinsichtlich der effektiven Unterstützung von Lernenden und Arbeitnehmern mit Behinderungen.

Das Projekt wird Folgendes liefern:

- Empfehlungen für politische Maßnahmen und Schulungen auf nationaler und europäischer Ebene,
- Eine Bestandsaufnahme der in Europa verfügbaren technologischen Lösungen und Ausgleichsmaßnahmen,
- Eine Online-Informations-Toolbox, die Interessengruppen dabei hilft, geeignete Ausgleichsmaßnahmen auf der Grundlage individueller Karrierewege zu identifizieren,
- Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen in jedem Partnerland.

Dieser erste Newsletter stellt die wichtigsten Ergebnisse des Arbeitspakets 1 des Projekts vor.

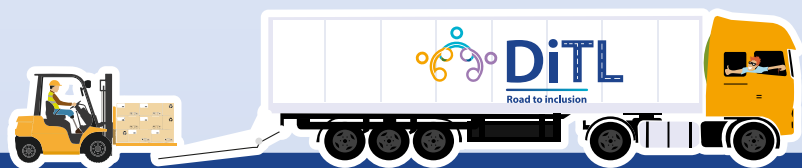
Erster Bericht verfügbar: Eignungsanforderungen und Inklusion im Transport- und Logistikbereich

Um wirksame Instrumente für die Inklusion zu entwickeln, ist es unerlässlich, den sozialen und regulatorischen Kontext zu verstehen, in dem Ausbildung und Beschäftigung stattfinden.

Die EU-Mitgliedstaaten haben jedoch unterschiedliche Definitionen, Vorschriften und Unterstützungsmechanismen für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen, was zu einem ungleichen Zugang in Europa führt. Daher hat das DiTL-Projekt einen Kontextanalysebericht erstellt, der zu den folgenden wichtigsten Ergebnissen geführt hat.

- 1** Menschen mit Behinderungen sind in ganz Europa weiterhin mit erheblichen Beschäftigungslücken konfrontiert.
- 2** Die nationalen Ansätze zum Umgang mit Behinderungen variieren stark, was zu einer Ungleichbehandlung führt.
- 3** Beschäftigungsquotensysteme führen zu gemischten Ergebnissen.
- 4** Sicherheitsanforderungen im Transport- und Logistikbereich werden oft als unvereinbar mit Inklusion angesehen – obwohl dies nicht unbedingt der Fall sein muss.

Der folgende Auszug zeigt beispielsweise die Beschäftigungsvorschriften für den Transport- und Logistikbereich in Irland, Frankreich und Spanien.



In Frankreich sind Arbeitsplätze mit besonderen Anforderungen (ECAP) solche Arbeitsplätze, deren Vorhandensein es dem Unternehmen ermöglicht, den Beitrag zu modulieren, der im Rahmen der Verpflichtung zur Beschäftigung von Arbeitnehmern mit Behinderung (OETH) gezahlt wird. Diese Kategorien von Arbeitsplätzen mit besonderen Anforderungen (ECAP) sind in einem Dekret vom 22. Januar 1988 festgelegt.

Die 36 Kategorien von Arbeitsplätzen, die besondere Eignungsvoraussetzungen erfordern (ECAP), sind in Artikel D.5212-25 des französischen Arbeitsgesetzbuchs aufgeführt. Zu diesen ECAPs gehören die folgenden Berufe im Transport- und Logistikbereich:

Rettungswagenfahrer • Transportkontrolleure (an Bord von Fahrzeugen) • Fernfahrer und Lkw-Fahrer • Fahrer von öffentlichen Verkehrsmitteln • Lieferfahrer und Kuriere • Fahrer von schweren Hebezeugen • Fahrer von schweren Rangierfahrzeugen • Qualifizierte Fahrer von geführten Transportmitteln (außer Skiliften) • Geldtransporteure • Sonstige Mitarbeiter und Hostessen (Transport, Tourismus usw.)

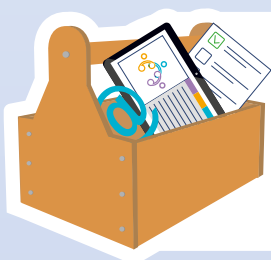
In Spanien werden im Königlichen Gesetzesdekret 1/2013, das die Rechte von Menschen mit Behinderungen regelt, bestimmte Berufe, die von der Quotenregelung ausgenommen sind, nicht ausdrücklich aufgeführt. Stattdessen werden Ausnahmen auf der Grundlage von Begründungen der Arbeitgeber von Fall zu Fall geprüft. Diese Begründungen beziehen sich häufig auf die Art der Arbeit oder die mit der Tätigkeit verbundenen Anforderungen. Berufe im Transport- und Logistikbereich sind nicht kategorisch ausgenommen, aber Ausnahmen können gelten, wenn bestimmte körperliche Anforderungen (z. B. das Heben schwerer Lasten) durch Anpassungen am Arbeitsplatz nicht erfüllt werden können.

In Irland gibt es keine offiziellen Empfehlungen oder Anforderungen. Allerdings sind allgemeine körperliche Anforderungen in zahlreichen Stellenbeschreibungen detailliert aufgeführt.



Der Bericht untersucht auch die Spannungen zwischen Inklusion und Sicherheit, ein kritisches Thema im Transport- und Logistikbereich. Während institutionelle Ansätze sich auf die Anerkennung von Beeinträchtigungen und die Bereitstellung von Unterstützung konzentrieren, legen Sicherheitsrahmenwerke den Schwerpunkt auf Risikominderung und können unbeabsichtigt Ausgrenzung rechtfertigen.

DiTL möchte diese Annahme in Frage stellen, indem es aufzeigt, dass inklusive Arbeitsplätze durch adaptive Technologien, maßgeschneiderte Schulungen und angepasste Arbeitsumgebungen auch sicher sein können.



Die vollständige vergleichende Analyse der Eignungsanforderungen für Arbeitsplätze im Transport- und Logistikbereich und deren Auswirkungen auf die Inklusion von Menschen mit Behinderungen finden Sie [hier](#).

Führerscheine und Behinderung: Was die EU-Richtlinie in der Praxis bedeutet

Die EU-Führerscheinrichtlinie (2006/126/EG) legt Mindestanforderungen für die Ausstellung und Erneuerung von Führerscheinen fest, lässt den Mitgliedstaaten jedoch einen Ermessensspielraum bei der Umsetzung. Aktivität 2 des zweiten Arbeitspakets des DiTL-Projekts untersucht den Zugang zu Berufskraftfahrerscheinen in den Partnerländern und hat mehrere wiederkehrende Hindernisse identifiziert:

- 1 Begrenzte Verfügbarkeit spezialisierter Ausbildungszentren,
.....
- 2 Unzureichende Ausbildung der Ausbilder in inklusiven Lernansätzen,
.....
- 3 Mangel an angepassten Fahrzeugen, was zu Verzögerungen oder Entmutigung führt
.....
- 4 Uneinheitliche Anforderungen an die medizinische Beurteilung, insbesondere bei der Erneuerung des Führerscheins.

Mit Ausnahme von Frankreich sind speziell angepasste Fahrzeuge oft nur begrenzt verfügbar und schwer zu finden, was sich negativ auf die Motivation und die Ausbildungsmöglichkeiten auswirken kann.

In Portugal ist der Bewerber selbst für das angepasste Fahrzeug verantwortlich.

In Spanien kann die Notwendigkeit, ein spezielles Zentrum aufzusuchen, um die verfügbaren Optionen zu bestätigen, ebenfalls die Möglichkeiten einschränken, während die Kosten und die Dauer einer medizinischen Untersuchung für Menschen mit Behinderungen in Deutschland die Kandidaten entmutigen können, insbesondere bei fehlender Finanzierung. Auch in Irland kann der Verwaltungsaufwand den Ablauf verlangsamen.



Diese Unterschiede können zu Verwirrung und Ungleichbehandlung führen, insbesondere für Fahrer, die zwischen Mitgliedstaaten wechseln.



Den vollständigen Bericht mit einem Vergleich und einer Analyse der nationalen Ansätze in den fünf Partnerländern finden Sie [hier](#).

Wie inklusiv sind die aktuellen Ausbildungsrahmenbedingungen im Transport- und Logistikbereich?

Unter der Leitung des spanischen Partners Institut Escola del Treball werden im Rahmen der Projektaktivität 3 des Arbeitspakets 2 die Ausbildungsrahmenbedingungen für den Zugang zu Arbeitsplätzen im Transport- und Logistikbereich in den Partnerländern mit Schwerpunkt auf Inklusion überprüft.

Es wurde eine gemeinsame Forschungsvorlage entwickelt, die anschließend in Frankreich, Portugal, Spanien, Irland und Deutschland für nationale Analysen verwendet wurde. Bei dieser Analyse wurde besonderes Augenmerk auf Lernende mit Seh-, Hör-, motorischen, kognitiven, neurologischen und chronischen Gesundheitsproblemen gelegt.

Es wurden Daten zu folgenden Themen gesammelt:

- Rechtliche Rahmenbedingungen und Arten von Ausbildungsprogrammen,
- Hindernisse für den barrierefreien Zugang und verfügbare Unterkünfte,
- inklusive Lehrpläne und Lehrmethoden,
- organisatorische und pädagogische Flexibilität in Ausbildungszentren.



Tatsächlich zeigt die Analyse erhebliche Unterschiede hinsichtlich des Ausmaßes, in dem nationale Lehrpläne, Bewertungsverfahren und institutionelle Praktiken den Bedürfnissen von Lernenden mit Behinderungen wirksam gerecht werden.

Die Studie zeigt auch, dass die meisten Bemühungen um Inklusion derzeit eher auf operativer Ebene als im Rahmen der formalen Lehrplangestaltung stattfinden. Ausbildungszentren, Ausbilder und Partnerorganisationen setzen häufig lokale Lösungen um – wie pädagogische Anpassungen, den Einsatz von assistiver Technologie oder die Zusammenarbeit mit Unterstützungsdiensten –, die in der Praxis wirksam sind, aber innerhalb der nationalen Qualifikationsstandards keine formale Anerkennung finden. Diese starke Abhängigkeit von lokalen Initiativen führt zu uneinheitlichen Ergebnissen und macht deutlich, dass es in den vier Ländern keinen systematischen, politikgesteuerten Ansatz für Inklusion gibt.

Diese Ergebnisse bilden die Grundlage für einen transnationalen Überblick über bewährte Verfahren und Lücken und flossen in Workshops mit verschiedenen Interessengruppen auf nationaler Ebene ein.



Der Abschlussbericht, in dem die nationalen Ausbildungsrahmenbedingungen im Bereich Verkehr und Logistik in den DiTL-Teilnehmerländern dargestellt sind, ist über [diesen Link](#) verfügbar.

Neue europäische Empfehlungen für eine inklusivere Ausbildung

Im November 2025 eine europäische Fokusgruppe organisiert, um auf der Grundlage vorheriger nationaler Stakeholder-Workshops eine Reihe von Empfehlungen für eine inklusivere Ausbildung im Bereich Verkehr und Logistik zu entwickeln.

An diesen nationalen Workshops nahmen Vertreter von Behörden, Ausbildungsanbietern, Arbeitgebern, Sozialpartnern, Behindertenorganisationen, Experten für Gesundheit am Arbeitsplatz und Arbeitsvermittlungsdiensten teil.



Die DiTL-Partner haben sich auf eine umfassende Strategie geeinigt, deren Schwerpunkte folgende sind:

- 1 Stärkere nationale Koordinierung und integrative Standards**
.....
- 2 Kostenneutrale Finanzierungsmechanismen für Anpassungen am Arbeitsplatz**
.....
- 3 flexible Lehrpläne und angepasste Lehr- und Bewertungsmethoden.**

Diese Empfehlungen bilden den Abschluss eines produktiven ersten Projektjahres und bereiten die nächsten Schritte des Projekts vor, darunter die Entwicklung einer Online-Informationstoolbox und eines E-Learning-Pfads für Ausbilder, Arbeitgeber und Unterstützungsorganisationen sowie die Organisation eines Verbreitungstages. Die Empfehlungen werden bald auf der Website verfügbar sein.

Wie geht es weiter?

2026 wird ein entscheidendes Jahr für das DiTL-Projekt sein.

Im ersten Quartal werden die Partner bestehende technologische Lösungen und Ausgleichsmaßnahmen erfassen, die Ausbildungszentren und Unternehmen zur Anpassung ihrer Aktivitäten nutzen können. Diese werden im Laufe des Jahres in die Entwicklung der Toolbox und des E-Learning-Pfads des Projekts einfließen.

Auf nationaler Ebene sind die Partner daran interessiert, Beispiele für bewährte Verfahren zu sammeln – **und wir freuen uns über Ihre Beiträge.**

**Folgen Sie unserer DiTL-Projektseite auf LinkedIn
und kontaktieren Sie uns über die Projektwebsite,
um Ihre Erfahrungen mit uns zu teilen.**



@DiTL project



www.ditlproject.eu

